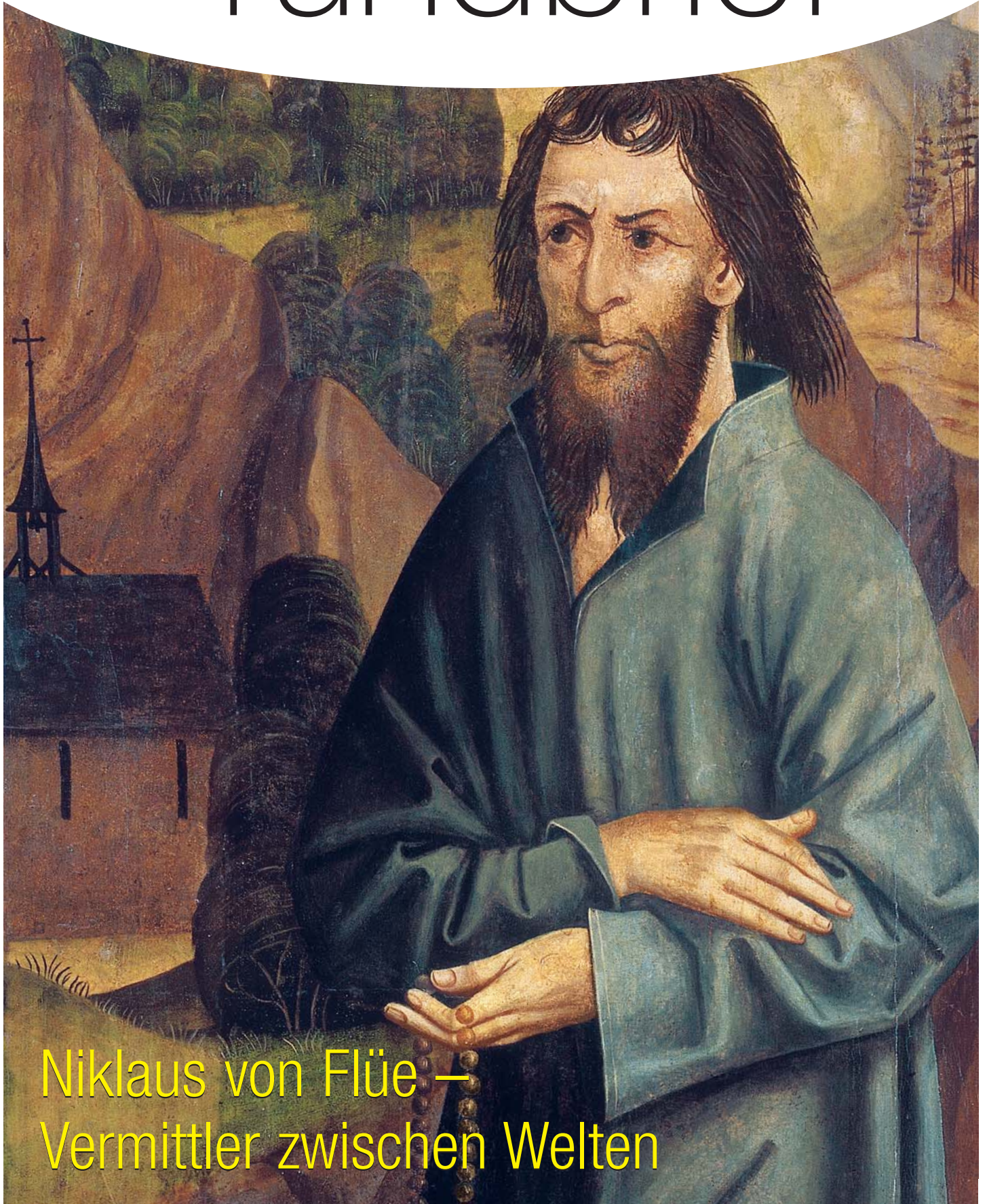




BRUDER KLAUS

rundbrief



Niklaus von Flüe –
Vermittler zwischen Welten

Achten auf die Zeichen der Zeit



Walter Signer,
Bruder-Klausen-
Kaplan

Liebe Freundinnen und Freunde von Bruder Klaus und Dorothea

1417, im Geburtsjahr des Niklaus von Flüe, fand in Konstanz ein Konzil statt. Die Kirche war zerrissen. Es gab drei Päpste. Einer von ihnen trug den Namen Johannes XXIII. Das Konzil hat dann alle drei abgesetzt und ein Reformdekret verabschiedet. Doch die dringenden Reformen wurden während des ganzen 15. Jahrhunderts nicht angepackt, sondern immer wieder aufgeschoben. So kam es in logischer Folge zur Reformation.

Vor 50 Jahren hat auch ein Papst Johannes XXIII. das jüngste Konzil einberufen. Angelo Roncalli war Historiker und hat bewusst diesen Papstnamen gewählt. Er wollte ihn so von seiner historischen Last befreien. In seiner unvergesslichen Eröffnungsrede zum Konzil am 11. Oktober 1962

Zum Titelbild:

Das früheste Bildnis von Bruder Klaus ist ein Punkstück in der neugestalteten Grundausstellung des Museums Bruder Klaus.

sagte er, dass wir aus der Geschichte lernen sollen, «weil sie doch eine Lehrmeisterin des Lebens ist». Es gehe um ein «angemessenes aggiornamento»: die Kirche soll «heutig werden», indem sie die Zeichen der Zeit erkennt und umsetzt. Die Kirche soll «einen Sprung nach vorwärts» tun.

Der Papst klagte über die vielen «Unglückspropheten» in seiner Umgebung, die «immer nur Unheil voraussagen, als ob der Untergang der Welt unmittelbar bevorstehen würde». Johannes sah vertrauensvoll in die Zukunft: «Wir werden von der göttlichen Vorsehung zu einer allmählichen Neuordnung der menschlichen Beziehungen geführt». Wir seien als Pilger unterwegs, als Pilger aus verschiedenen Völkern. Johannes sprach von einer dreifachen Ökumene: erstens innerhalb der katholischen Kirche, zweitens mit den getrennten Christen und drittens mit den nichtchristlichen Religionen. Und wenn es zu Konflikten komme, soll die Kirche «eher das Heilmittel der Barmherzigkeit gebrauchen als das der Strenge».

Im Mittelteil dieses Rundbriefes steht der Auszug eines Interviews mit Erzbischof Bruno Heim, der als junger Diplomat bei Angelo Roncalli gearbeitet und ihn als Chef erlebt hat. Vom Konzilspapst und von Bruder Klaus können wir lernen, als wache Menschen zu leben und auf die Zeichen der Zeit zu achten. Im Vertrauen auf Gott finden wir zur Gelassenheit und Menschlichkeit, die auch uns zu guten Taten befähigt.

Wallfahrt zu Bruder Klaus und Dorothea

Für die Wallfahrt zu Bruder Klaus und Dorothea wurde als Orientierungshilfe wiederum ein Faltblatt herausgegeben. Darin sind die verschiedensten Gottesdienstmöglichkeiten aufgeführt. Speziell weisen wir auf die Bruder-Klausen-Messe hin, welche jeden Donnerstag am Grab von Bruder Klaus gefeiert wird, und zwar vom Mai bis Oktober um 11.00 Uhr sowie vom November bis April um 09.15 Uhr. Verzeichnet sind u.a. auch die speziellen Angebote wie die Fastenpredigten, die Pfingstwallfahrt Ranft-Einsiedeln, das Friedensgebet im Ranft und das Programm des Bruder-Klausen-Festes. Im Weiteren finden Sie eine Übersicht über die Orte zum Aufsuchen und Kontaktadressen.

Das Faltblatt «Informationen zum Wallfahrtsjahr 2012» ist diesem Rundbrief beigelegt. Es liegt auch an den Wallfahrtsstätten auf oder kann beim Wallfahrtssekretariat bestellt werden.



BRUDER KLAUS



Informationen
zum Wallfahrtsjahr 2012

Das Museum Bruder Klaus wurde nach 35 Jahren erneuert

An der Eröffnung des Museums Bruder Klaus in Sachseln am 3. April 1976 sagte alt Bundesrat Ludwig von Moos, ein Museum biete im allgemeinen Verständnis «eine Rückschau in die Vergangenheit», das Museum Bruder Klaus habe aber auch «eine Bestimmung für die Zukunft». Diesem doppelten Auftrag ist es mit der damaligen, von Alois Spichtig gestalteten Dauerausstellung zu Leben und Wirken von Bruder Klaus und den wechselnden thematischen Sonderausstellungen über drei Jahrzehnte bestens gerecht geworden. Das Museum erlangte in den vergangenen 35 Jahren gesamtschweizerische Bedeutung und strahlt weit über die Landesgrenze hinaus.



Bauliche Sanierung des Gebäudes

Ein historisch wertvolles Gebäude

Beheimatet ist das Museum in einem historisch wertvollen Gebäude an der Dorfstrasse 4 im Dorfzentrum in unmittelbarer Nähe zur Pfarrkirche mit dem Grab von Bruder Klaus. Das denkmalgeschützte Haus aus dem Jahr 1784 wurde von Peter Ignaz von Flüe als herrschaftlicher Sitz errichtet und konnte im Jahr 1961 vom Verein Museum Bruder Klaus in einem baulich schlechten Zustand erworben werden. Dank grossem persönlichem Engagement von Dr. Caspar Arquint, Arnold von Flüe, Karl F. von Flüe, Alois Spichtig und unter Mithilfe der Vereinsmitglieder wurde das Haus für die Einrichtung des Museums restauriert.



Erhaltung der wertvollen Substanz

Nach 35 Jahren drängte sich nun eine notwendige und grundlegende bauliche Sanierung des Gebäudes auf, um die Substanz des Hauses zu erhalten. Die umfassende Renovation war mit entsprechenden Auflagen in Bezug auf Denkmalpflege, Brandschutz, Sicherheit und Museumsstandards verbunden und war, wie bei alten Gebäuden üblich, auch nicht vor unvorhersehbaren Überraschungen gefeit. Die von der kantonalen Denkmalpflege begleitete Sanierungsplanung oblag dem Architekturbüro Mennel in Sarnen.

Die Ausstellung zu Bruder Klaus wurde neu gestaltet

Die Ausstellung zu Bruder Klaus wurde nach 35 Jahren den heutigen Bedürfnissen entsprechend neu gestaltet und befindet sich im Parterre und 1. Stock. Konzipiert und eingerichtet wurde sie unter der Projektleitung von Jürg Spichiger und Jos Näpflin. Beteiligt sind Markus Bucher und Christof Hirtler.

Die Räume im Keller und im 2. Stock sind wie bisher für Sonderausstellungen reserviert. Öffentliche Führungen und Veranstaltungen beleben das Haus. Die Vermittlungsangebote für Gruppen, Schulklassen sowie für Kinder und Jugendliche in der Freizeit werden aufrecht erhalten. Das Museum Bruder Klaus bleibt somit Kulturtreffpunkt und Begegnungsort für alle Generationen.

Wiedereröffnung des Museums Bruder Klaus am 1. April 2012

Die Eröffnung des erneuerten Hauses und die Ausstellungs-Vernissage erfolgt am Palmsonntag, 1. April.

Neue Grundaussstellung

«Niklaus von Flüe –

Vermittler zwischen Welten»

Mit der neuen Grundaussstellung zu Bruder Klaus wird der Mystiker, Politiker und Volksheilige, der Friedensstifter, Vermittler und Mahner gewürdigt. Originalobjekte, bewegte und statische Bilder, Informationen und Stellungnahmen über Hörstationen sowie eindruckliche Rauminstallationen bieten überraschende An- und Einsichten. Am Mittwoch, 23. Mai um 19.30 Uhr berichten die Kuratoren Jos Näpflin und Jürg Spichiger über die Entstehung der neuen Grundaussstellung.

Sonderausstellung «Leise Reise»

In der ersten Sonderausstellung im erneuerten Haus sind unter dem Titel «Leise Reise» mit Anna Margrit Annen, Gielia Degonda, Anna-Maria Bauer, Monika Günther, Maya Reinhard und Irène Wydler Zeichnerinnen, Malerinnen, Installations- und Videokünstlerinnen sowie Plastikerinnen vertreten. Diese Ausstellung dauert bis Sonntag, 17. Juni.

Die zweite Sonderausstellung vom 1. Juli bis 1. November steht unter dem Titel «Menschenmass».

Gewohnte Öffnungszeiten

Das Museum Bruder Klaus ist wiederum vom Palmsonntag bis Allerheiligen geöffnet am Sonntag von 11.00 bis 17.00 Uhr sowie Dienstag bis Samstag von 10.00 bis 12.00 und 13.30 bis 17.00 Uhr. Zusätzlich ist das Museum am zweiten Mittwoch im Monat von 19.00 bis 21.00 Uhr geöffnet, verbunden mit einer Führung um 19.30 Uhr.

Weitere Informationen (z.B. Eintrittspreise) finden Sie auf der Homepage www.museumbruderklus.ch

Papst Johannes XXIII.

Er war immer ganz natürlich

Angelo Roncalli aus dem Bauerndorf Sotto il Monte bei Bergamo ist als Konzilspapst bis heute in vielen Herzen lebendig geblieben. Walter Signer hat vor 20 Jahren über ihn ein Gespräch mit Erzbischof Bruno Heim geführt, der in den ersten Nachkriegsjahren dessen Sekretär auf der Nuntiatur in Paris war.

Herr Erzbischof, Sie kannten Papst Johannes XXIII. aus persönlicher Erfahrung. Wie haben Sie als sein Sekretär auf der Nuntiatur in Paris Angelo Roncalli erlebt?

Er war ein angenehmer Chef. Mit seinen Mitarbeitern hat er alles gemeinsam besprochen; dann wusste jeder, was er zu tun hatte. Roncalli hat nie unnötige Anweisungen gegeben, sondern uns selbständig arbeiten lassen. Die Leute waren darum gern bei ihm.

Er hat also nicht viel gehalten von Geboten und Verboten?

Es gibt Leute, leider auch in der Kirche, die geniessen es, wenn sie verbieten und nein sagen können. Ron-

calli war kein solcher Mensch. Er war froh, wenn er ja sagen und die Erwartungen erfüllen konnte, welche die Bittsteller erhofften.

Für viele war 1958 seine Wahl zum Papst eine Überraschung. Für Sie auch?

Nein. Als Pius XII. gestorben war, habe ich die Liste der Kardinäle genommen und die Namen durchgesehen. Ich war überzeugt, dass wieder ein Italiener komme.

Warum?

Die Italiener verstehen auf Grund einer langen Tradition, wie man es macht. Ich habe die Namen, die nicht in Frage kamen, von der Liste gestrichen. Am Schluss blieben mir noch zwei: Roncalli und Agagianian. Für diese beiden habe ich das Papstwappen vorbereitet. Nach der Wahl Roncallis schickte ich sein Wappen aus Bonn gleich per Kurier nach Rom.

Und war der Papst zufrieden mit dem Wappen?

Ja, er hat mich sogleich angerufen. Nur etwas solle ich noch ändern, sagte er. Der Löwe schaue zu grimmig drein, ich solle ihn doch etwas menschlicher machen.

Was für ein Löwe?

Der Löwe von Venedig. Den wollte Roncalli behalten, weil er vorher Patriarch von Venedig war.

Wann sind Sie dem Papst Johannes XXIII. erstmals begegnet?

Er hat mich zur Krönung eingeladen und am Abend zuvor eine ganze Stunde mit mir gesprochen. Er fragte mich nach meinen Eltern, die er hier in Olten mehrmals besucht hatte. Er fragte nach vielen Leuten und wollte wissen, ob ich mit meinem Posten zufrieden sei.

Roncalli ist auch als Papst einfach geblieben?

Ja, das war seine grosse Stärke: er war immer ganz natürlich. Auch als Papst ist er sich selber geblieben. Er hat nie ein besonderes Gehabe angenommen. Er wurde nie feierlich, hat jedoch Feiern erduldet, wenn es sein musste. Seine Menschlichkeit, seine Humanitas und einfache Frömmigkeit, blieben immer sein Wesenszug.

Vertrauen auf Gottes Geist

Die Idee für das Konzil sei ihm spontan gekommen, sagte Johannes XXIII. in seiner Eröffnungsrede am 11. Oktober 1962. Er habe die Idee am 25. Januar 1959 den Kardinälen vorgetragen. Das Echo habe ihn bestärkt im Gedanken, dass es Zeit sei für ein Konzil. Ist dieses Vorgehen typisch für Johannes XXIII.?

Der deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer hat mir später in Bonn gesagt, er könne nicht verstehen, dass ein Papst so unvermittelt ein Konzil ankündige. So etwas müsse doch organisiert und vorbereitet sein. Ich antwortete ihm, die Methode des Papstes habe wohl mehr Anspruch auf die Hilfe des Heiligen Geistes, als wenn er alles selber hätte vorausbestimmen

Erzbischof Bruno Heim

wurde am 5. März 1911 in Olten geboren. Nach der Priesterweihe 1938, Studien an der Gregoriana und der Päpstlichen Diplomatischen Akademie in Rom sowie einem sechsjährigen Einsatz als Seelsorger in der Schweiz hatte er Glück mit seinem ersten Posten: er wurde Nuntiussekretär bei Angelo Roncalli in Paris. Heims spätere Dienststationen waren Wien, Bonn, die skandinavischen

Länder, Kairo und London. Die Jahre bei Angelo Roncalli haben ihn geprägt. Erzbischof Heim war ein Vertreter der menschenfreundlichen «johanneischen» Kirche. Bekannt wurde er nicht zuletzt als umsichtiger Gastgeber und exzellenter Koch. In der Heraldik gilt er als eine internationale Autorität. 1995 trat er in den Ruhestand und ist am 17. März 2003 in Olten gestorben.

wollen. Es bestehe doch ein Unterschied zwischen der Leitung der Kirche und der politischen Führung eines Landes.

Die persönliche und prophetische Eröffnungsrede des Konzils zeigt das ausgesprochene Geschichtsbewusstsein Johannes XXIII. Einerseits der mutige und entscheidungsfreudige Papst, der die Zeichen der Zeit erkennt und handelt. Andererseits nimmt er sich selber nicht zu wichtig und vertraut auf den Heiligen Geist.

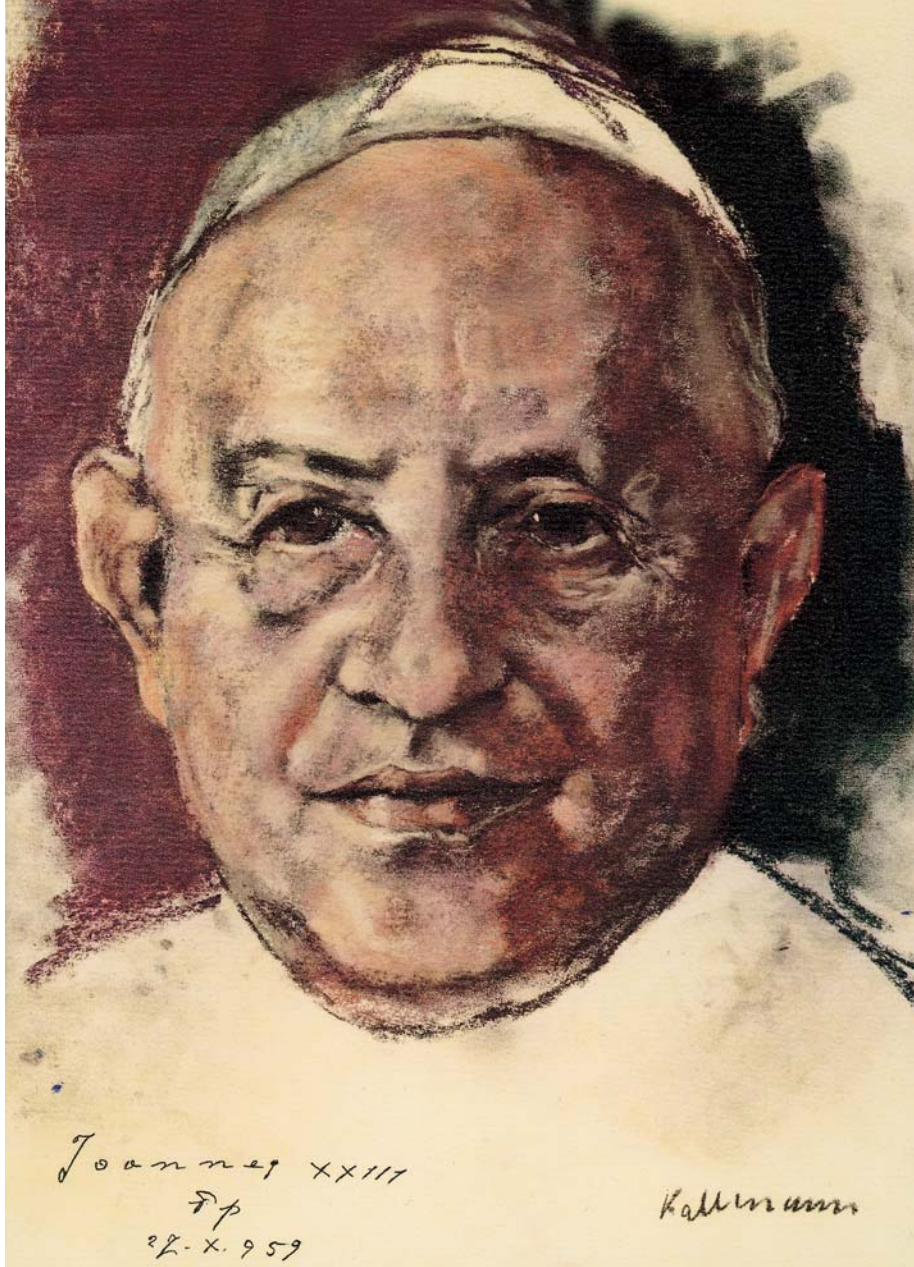
Ja, so war er, eben ganz einfach. Er musste nicht gekünstelt tun. Bei einer Begegnung sagte mir am Vorabend der Papstkrönung eine Dame in Rom: Wenn unsere Geistlichen doch wären wie dieser Papst! Der zeigt die Religion als Lebenshilfe und Hoffnung, während viele Geistliche sie wie eine Drohung verkünden und viel von Strafe reden.

Die Leute hatten Johannes gern. Auch die Kommunisten sagten nach seinem Tod: il nostro Papa è morto.

Es ging damals nach seinem Tod um Minuten. Das Konzil war daran, ihn per Akklamation heiligzusprechen. Die Kurie hat gebremst und angekündigt, es würde sofort das Kanonisierungsverfahren für Johannes XXIII. und Pius XII. eingeleitet. (Anmerkung: Die Seligsprechung von Johannes XXIII. erfolgte am 3. September 2000.)

Herr Erzbischof, Sie haben viele Jahre in Skandinavien, Ägypten und London als Nuntius gewirkt. Waren Ihnen dabei die Erfahrungen bei Angelo Roncalli eine Hilfe?

Diese Jahre haben mich zweifellos in meiner eigenen Veranlagung bestärkt. Die Kontakte und die Menschlichkeit, sich selber sein, sich nicht wichtig nehmen, das habe ich an Roncalli geschätzt. Als Nuntius habe ich stets den Kontakt gesucht und Leute der Regierung, des Parlaments, der Kultur, auch ganz einfache Leute und viele Priester zu mir eingeladen.



Papst Johannes XXIII.

Am 25. November 1881 in Sotto il Monte (Bergamo) als Kind einer Pächterfamilie geboren, verliess Angelo Roncalli mit 10 Jahren das Elternhaus für Schule und Studium in Bergamo und Rom. Roncalli blieb als Diplomat (Sofia, Istanbul und Paris) seiner Herkunft treu. «Ich denke immer an die Einfachheit unserer Felder, unserer Familie», schrieb er 1947 aus Paris.

Am 28. Oktober 1958 wurde er als Kardinal und Patriarch von Venedig zum Papst gewählt und kündigte schon drei Monate später ein Konzil an, das er am 11. Oktober 1962 eröffnete. Für das Konzil wünschte er nicht eine Wiederholung von Lehrsätzen oder eine Verurteilung von Irrtümern, sondern einen «Sprung

nach vorwärts»: dass die Kirche die Zeichen der Zeit ernst nehme und für das Glaubensgut Sprachen und Methoden der Vermittlung entwickle, welche den Herausforderungen von heute und morgen genügen. Das Konzil habe «vorrangig pastoralen Charakter». Johannes XXIII. errichtete das «Sekretariat für die Einheit der Christen» (Leiter Kardinal Bea) und lud aus allen Kirchen Beobachter ans Konzil ein. Ein Herzensanliegen waren ihm die Versöhnung mit dem Judentum und die Friedensarbeit (Vermittlung in der Kubakrise, Abschied von der Lehre vom «gerechten Krieg», Enzyklika «Pacem in terris» 1963). Am Pfingstmontag, 3. Juni 1963 starb Johannes XXIII., betrauert von der ganzen Welt.

18. und 25. März

Fastenpredigten

Die diesjährigen Fastenpredigten in der Pfarrkirche Sachseln hält der Sozialethiker Dr. Thomas Wallimann-Sasaki. Angesichts der gegenwärtigen sozialen Umwälzungen spricht der Leiter des Sozialinstituts der KAB Schweiz zum Thema «Welt gestalten – aktuelle Impulse aus der katholischen Soziallehre».

Sonntage, 18. und 25. März um 14.30 Uhr Predigt und Segen (14.00 Uhr Gelegenheit zum Rosenkranz).

Samstag/Sonntag, 26./27. Mai

Pfingst-Wallfahrt Ranft-Einsiedeln

Bereits zum 25. Mal sind Erwachsene, Jugendliche und Familien eingeladen, wie Bruder Klaus zu Fuss vom Flüeli nach Einsiedeln zu pilgern. Neu wird die Eremitin Sr. Maria Baptista in der Einsiedelei Tschütschi am Fuss der Mythen besucht. Diese Einsiedelei existierte schon zur Zeit von Bruder Klaus. Prospekte mit ausführlichem Programm sind im Wallfahrtssekretariat erhältlich.

Dienstag, 25. September

Bruder-Klausen-Fest

Seit dem Heiligsprechungsjahr 1947 wird das Fest des heiligen Bruder Klaus im ganzen deutschen Sprachraum sowie weltweit in vielen Bruder-Klausen-Pfarreien am 25. September gefeiert.

November/Dezember

Friedensgebet im Ranft

Mit Bruder Klaus beten wir wieder um den Frieden in Familie, Kirche und Welt. Um 20.00 Uhr ist eine Eucharistiefeier oder ein Wortgottesdienst in der unteren Ranftkapelle. Das Gebet findet vom 5. bis 30. November am Montag bis Freitag statt sowie vom 1. bis 21. Dezember an Abenden, wenn Gruppen angemeldet sind.

Zum Tod von Pater Josef Banz



Mit Vorfreude auf eine etwas ruhigere Zeit hat Pater Josef Banz Ende September 2011 die Aufgabe als Bruder-Klausen-Kaplan in Sachseln übergeben. Er hatte noch verschiedene Pläne und übernahm Seelsorgeaufgaben für die Pfarrei Melchtal. In Erfüllung dieser Aufgabe durfte Pater

Josef Banz am 24. Dezember unerwartet sein Leben dem Schöpfer zurückgeben. Er starb am Heiligabend auf dem Heimweg nach der Feier der Weihnachtsmesse in der Bergkapelle Melchsee-Frutt. In den Bergen war Pater Banz in seinem Element und Gott ganz nahe. Dort hat er ihn kurz vor der Vollendung des 80. Lebensjahres zu sich heimgeholt.

Josef Banz wurde am 15. Januar 1932 geboren und am 22. März 1958 zum Priester geweiht. Sein Lebenswerk als Priester der Schönstattbewegung hat vielfältige Frucht gebracht. Die sehr grosse Beteiligung am eindrucklichen Dankgottesdienst und der Beerdigung am 29. Dezember in Horw waren ein deutliches Zeichen dafür. Uns bleiben die letzten 13 Jahre als Wallfahrtsseelsorger bei Bruder Klaus in bester Erinnerung. Wir danken Pater Josef Banz ganz herzlich für seinen wertvollen und unermüdlichen Einsatz.

Geschäftsaufgabe des Libretto Buchladens

Aus wirtschaftlichen Gründen mussten wir den Libretto Buchladen auf Ende 2011 schliessen. Wir bedauern diese unumgänglich gewordene Entscheidung sehr und sind uns bewusst, dass die Schliessung des Libretto Buchladens für die Wallfahrt und das Dorf ein einschneidender Verlust sind.

Pilger finden Literatur und Medien zu Bruder Klaus und Dorothea sowie Karten, Kerzen und Andenken an die Wallfahrt weiterhin im Ranftladen bei der oberen Ranftkapelle. Eine Auswahl von Bruder-Klausen-Literatur, Karten und Bruder-Klausen-Kerzen ist wie bisher im Schriftenstand der Pfarrkirche Sachseln erhältlich. Für allfällige Fragen steht Ihnen das Wallfahrtssekretariat zur Verfügung.

Mit der Schliessung des Libretto Buchladens geht nach 75 Jahren ein

Stück Wallfahrts- und Dorfgeschichte zu Ende. Im Hinblick auf die angestrebte Heiligsprechung wurde 1937, im 450. Todesjahr von Bruder Klaus, in Sachseln eine Niederlassung der Kanisiuschwester am Ort des Grabes des Seligen eröffnet. Damit verbunden war ein Laden im alten Postgebäude. Später zog der **Kanisiusladen** in das «Kürschnerhaus» an der Dorfstrasse 6 um. Nach 41 Jahren mussten die Kanisiuschwester ihre Filiale in Sachseln aufgeben.

Ab dem 1. Juni 1978 wurde der Laden als **Heinrich-Federer-Buchhandlung** von der Bruder-Klausen-Stiftung geführt (bis 1995 zusammen mit dem Museum Bruder Klaus). Durch das Unwetter vom 15. August 1997 wurde der Laden vollständig zerstört, konnte aber im März 1998 als **Libretto Buchladen** wieder eröffnet werden.

Liebe Mitglieder des Bruder-Klausen-Bundes, liebe Wohltäterinnen und Wohltäter

Die Bruder-Klausen-Stiftung ist geistiger und materieller Träger der Wallfahrtsseelsorge. Zusätzlich unterstützt sie die weltweite Ausstrahlung von Bruder Klaus und seiner Gattin Dorothea.

Die Bruder-Klausen-Stiftung ist eine selbständige kirchliche Stiftung und erhält keine öffentlichen Mittel. Sie finanziert sich aus den Beiträgen der Mitglieder des Bruder-Klausen-Bundes sowie aus freiwilligen Spenden der Wohltäter.

Die Beiträge der Mitglieder des Bruder-Klausen-Bundes und die hochherzigen Spenden haben auch im vergangenen Jahr mitgeholfen, unsere Aufgaben zu erfüllen. Die nachfolgenden Zahlen geben Auskunft, woher unsere Mittel stammen und wofür wir sie eingesetzt haben.

| Einnahmen: | | (Veränderung gegenüber Vorjahr) |
|--|--------------------|------------------------------------|
| Mitgliederbeiträge und Spenden | Fr. 214'314 | (+ Fr. 6'595) |
| Pilgeropfer | Fr. 69'674 | (+ Fr. 3'186) |
| Diverse Erträge | Fr. 16'406 | (- Fr. 37'889) |
| | <u>Fr. 300'394</u> | <u>(- Fr. 28'108)</u> |
| Ausgaben: | | |
| Löhne und Sozialleistungen | Fr. 205'097 | (- Fr. 15'663) |
| Sekretariatskosten | Fr. 53'300 | (- Fr. 12'364) |
| Projekte Bruder-Klausen-Verehrung (Bücher, Medien, Veranstaltungen) | Fr. 61'615 | (+ Fr. 826) |
| | <u>Fr. 320'012</u> | <u>(- Fr. 27'201)</u> |

Die Einnahmen sind ein eindrückliches Zeichen für Ihre Grosszügigkeit und Ihr Vertrauen zu Bruder Klaus und Dorothea. Der Stiftungsrat und die Wallfahrtsleitung danken dafür ganz herzlich. Dennoch schloss auch die Jahresrechnung 2011 wieder mit Mehrausgaben ab und die Aufgaben werden nicht kleiner. Deshalb bitten wir Sie um Ihre anhaltende Unterstützung.

Mit dem beiliegenden Einzahlungsschein können Sie uns nach Ihrer Wahl eine Gabe zur Verehrung von Bruder Klaus, eine Spende für den Betrieb der Jugendunterkunft oder die Amortisation der Bauschuld der Wallfahrtskaplanei oder einen Beitrag nach Ihrem freien Ermessen zukommen lassen. Zur Bezahlung des Jahresbeitrages laden wir Sie mit dem Herbstrundbrief ein. Wir sichern Ihnen einen zweckmässigen Einsatz der Mittel zu und sagen Ihnen ein herzliches «Vergelt's Gott»!



Bruder Klaus dankt

Im Brief an den Rat von Bern (1482) hat sich Bruder Klaus für eine Gabe wie folgt bedankt:

«Der Name Jesu sei Euer Gruss Ich danke Euch ernstlich und sehr für Eure freundliche Gabe, denn ich erkenne dadurch Eure väterliche Liebe, die mich mehr freut als die Gabe selbst. Ihr sollt wissen, dass ich ein grosses Genügen daran habe, und wäre sie die Hälfte kleiner, so genügte sie mir ebenso wohl. Und wo ich Eure Liebe vergelten kann gegen Gott oder die Welt, will ich das mit gutem Willen tun.»

Innerschweizer Kulturpreis für Urs Sibler



Urs Sibler, dem Leiter des Museums Bruder Klaus, ist der Innerschweizer Kulturpreis verliehen worden. Damit wurde sein Engagement gewürdigt, das er während mehr als 30 Jahren als Ausstellungskurator und Kunstvermittler entwickelt hat. «Urs Sibler hat die Kunst mit überzeugenden Ausstellungen, mit fundierten Publikationen, Artikeln, Reden und vielen bewegenden Projekten nachhaltig geprägt», schreibt der Stiftungsrat der Innerschweizer Kulturstiftung. Als Leiter des Museums Bruder Klaus seit 2007 ist Urs Sibler auch mit Bruder Klaus besonders verbunden. Wir gratulieren ihm zu dieser verdienten Ehrung.

Niklaus von Flüe – ein politischer Mystiker



In der vielbeachteten Ausstellung «Mystik – die Sehnsucht nach dem Absoluten» im renommierten Museum Rietberg in Zürich wurde vom 23. September 2011 bis 15. Januar 2012 die Mystik von Bruder Klaus in einen weltweiten Kulturvergleich eingeordnet. Damit wurden breite Kreise auf Bruder Klaus aufmerksam.

Zur Europäischen Oekumenischen Versammlung «Frieden in Gerechtigkeit» vor Pfingsten 1989 in Basel wurde zu Bruder Klaus eine illustrierte vier-sprachige Kurzbiografie (deutsch, englisch, französisch und spanisch) herausgegeben, in welcher er als politischer Mystiker vorgestellt wird. Die Broschüre ist unverändert aktuell und wurde deshalb – neu mit farbigen Illustrationen – in einer 4. Auflage gedruckt. Sie ist zum Preis von Fr. 7.50 beim Wallfahrtssekretariat erhältlich.

Ein Dach für die Jugend bei Bruder Klaus

Die von der Bruder-Klausen-Stiftung getragene Jugendunterkunft Bruder Klaus in Flüeli-Ranft hat zum Ziel, die Vertrautheit der jungen Generation mit dem Friedensheiligen, seiner Familie, seiner Heimat und seinen Anliegen zu ermöglichen und zu fördern. Seit der Eröffnung im Jahr 1991 wurden mehr als 157'200 Übernachtungen registriert. So fand eine grosse Zahl von Menschen Gelegenheit, Bruder Klaus am Ort seines Lebens und Wirkens zu begegnen. Sie schätzten die Ruhe und Erholung an einem Ort abseits von Verkehr und Hektik.



Mit 65 Betten sowie einer modernen Küche für Selbstkocher bietet die Jugendunterkunft ein grosszügiges und gepflegtes Zuhause für ein kürzeres oder längeres Verweilen. Neben Gruppen und Familien sind – soweit es die Belegungen zu lassen – auch erwachsene Einzelpersonen wie z.B. Jakobspilger willkommen.

Die Leiterin Mary Staub-Rohrer freut sich auf Ihren Besuch. Sie gibt Ihnen gerne Auskunft über die freien Termine und über alle Fragen zur Jugendunterkunft. Die Adresse: Jugendunterkunft Bruder Klaus Dossen 2, CH-6073 Flüeli-Ranft Telefon 041 660 85 50 jugi@bruderklaus.com www.jugendunterkunft.ch

Das Jugendstil-Hotel Paxmontana erstrahlt in neuem Glanz



Nach anderthalbjährigen Umbau- und Erweiterungsarbeiten wurde das mehrfach ausgezeichnete, historische Jugendstil-Hotel Paxmontana in Flüeli-Ranft am vergangenen 23. Dezember wieder eröffnet. Neu wird das 115-jährige traditionsreiche Hotel als Ganzjahresbetrieb geführt.

Vom August 2010 bis Ende Februar 2012 wurde das Jugendstil-Hotel aufwändig renoviert, erweitert und in Stand gesetzt. Es empfängt die Gäste, welche in der Heimat von Bruder Klaus geistige Stärkung oder in der Ruhe und Stille der reizvollen Obwaldner Voralpenlandschaft einfach Erholung suchen in neuem Glanz.

Das Jugendstil-Hotel Paxmontana verbindet die Atmosphäre der Vergangenheit mit modernem Komfort und bietet den Gästen eine optimale Balance zwischen Entspannung, aktiver Erholung und Genuss. Es stehen total 83 neu renovierte Zimmer im Jugendstil-Hotel sowie zusätzlich 33 Zimmer im Gasthaus und Chalet Paxmontana zur Verfügung. Die gepflegte Gastronomie bietet Obwaldner und Schweizer Spezialitäten. Das Hotel ist auch für Bankette und Hochzeitsfeiern geeignet und verfügt ausserdem über eine moderne Seminar-Infrastruktur.

Für weitere Informationen: www.paxmontana.ch



BRUDER KLAUS

Herausgeber:

Bruder-Klausen-Bund

Sekretariat

Pilatusstrasse 12

Postfach 125

CH-6072 Sachseln

Telefon 041 660 44 18

Fax 041 660 44 45

wallfahrt@bruderklaus.com

www.bruederklaus.com

Konten:

Schweiz

SWIFT-BIC: POFICHBEXXX

IBAN: CH56 0900 0000 6000 4094 4

Deutschland

SWIFT-BIC: PBNKDEFF

IBAN: DE72 6001 0070 0000 1197 04

Österreich

SWIFT-BIC: RVSAAT2S003

IBAN: AT57 3500 3000 0008 2594

International

Bruder-Klausen-Stiftung Sachseln

Obwaldner Kantonalbank

CH-6060 Sarnen

SWIFT-BIC: OBWKCH22

IBAN CH56 0078 0013 0020 1330 0